

MONATSBERICHTE DES WIENER INSTITUTES FÜR WIRTSCHAFTS- UND KONJUNKTURFORSCHUNG

13. Jahrgang, Nr. 8

Ausgegeben am 24. August 1939

Inhaltsverzeichnis:

Die Entwicklung der südosteuropäischen Handelsbilanzen	221	Zur Wirtschaftslage in den Südostländern	240
Getreidewirtschaft und Handelsbilanz im Südosten	229	<i>Ungarn</i>	240
Die Ostmark im Rahmen der großdeutschen Wirtschaftsgebiete	233	<i>Rumänien</i>	244
		<i>Griechenland</i>	248
		Tabellenanhang	253

Die Entwicklung der südosteuropäischen Handelsbilanzen

Wie in allen agrarischen Überschußländern, die unter chronischem Mangel an Zahlungsbilanzreserven leiden, wird auch in den südosteuropäischen Ländern die Entwicklung der Handelsbilanz, als des ausschlaggebenden Postens der Zahlungsbilanz, mit besonderem Interesse verfolgt. Die Handelsbilanz verdient dieses Interesse auch in vollem Maße: läßt doch ihre Entwicklung und ihr Stand nicht nur weitgehende Schlüsse auf etwaige Spannungen in der augenblicklichen Wirtschaftslage, sondern auch bis zu einem gewissen Grad Vorausschätzungen der künftigen Außenhandelsgestaltung zu. In früheren Jahren z. B. konnte man bei manchen Gruppen von Agrarländern, die ihre innere Kreditpolitik sehr genau an den vorhandenen Gold- und Devisenreserven und damit mittelbar an der Handelsbilanzentwicklung ausrichteten, aus der letzteren mit beinahe mathematischer Genauigkeit auf die Richtung der zukünftigen Wirtschaftsentwicklung im Innern sowie auf die daraus folgende spätere Einfuhrgestaltung Schlüsse ziehen. Heute haben die meisten auch der kleineren Länder versucht, ihre innere Kreditpolitik nach Möglichkeit von den vorübergehenden Schwankungen der Handelsbilanz unabhängig zu machen (ohne daß dies immer gelungen wäre); keines dieser Länder aber kann auf die Dauer der Notwendigkeit entrinnen, seine Einfuhr der wechselnden Ausfuhrlage anzupassen.

In Ländern, wo die Versorgung mit den wichtigsten Ausfuhrgütern weitgehend von den Launen der Natur abhängig ist, ist eine Betrachtung der Handelsbilanzentwicklung besonders dann angebracht, wenn ein altes Erntejahr zu Ende ist und

sich die ersten Überblicke über die mengenmäßigen Ausfuhrmöglichkeiten einer neuen Saison gewinnen lassen. Denn aus dem Zusammenhalt der bisherigen Handelsbilanzentwicklung mit den vermutlichen Ausfuhrergebnissen der kommenden Saison muß sich ein ungefähres Bild auch von der Entwicklung der Einfuhr in diese Länder gewinnen lassen.

Die allgemeinen Entwicklungslinien

Wenn man die Handelsbilanzentwicklung der sechs südosteuropäischen Länder Ungarn, Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien, Griechenland und Türkei in großen Zügen und in ihrer Gesamtheit überblickt (vgl. Schaubild S. 223), so offenbart sich über die einzelnen Saisonschwankungen hinweg eine einheitliche Gesamtlinie, die einen bestimmten Abschnitt der Weltkonjunktur getreulich widerspiegelt: Im Tiefpunkt der Weltkrise, der für die Südostländer in die Jahre 1933/34 fiel, konnte die gesamte Handelsbilanz nur mit Mühe und Not ausgeglichen werden, die Begleichung der Finanzverpflichtungen und sonstiger unsichtbarer Posten mußte also teilweise aus den Reserven erfolgen. Seit 1934 ist ein zuerst langsames, dann immer schnelleres Ansteigen des Aktivsaldo bis zu einem Höhepunkt im Wirtschaftsjahr 1936/37 festzustellen. Von Mitte 1937 bis Anfang 1938 verschwindet dieser hohe Aktivsaldo wieder fast völlig. Im Wirtschaftsjahr 1938/39 schließlich setzt ein erneuter, wenn auch vorläufig nur leichter Aktivierungsprozeß ein (vgl. Tabelle). Zwar liegt im zweiten Halbjahr 1938 der gesamte Aktivsaldo der Südostländer noch etwas unter dem Stand des zweiten Halbjahres 1937, doch ist dies zum Teil aus einer zeitlichen Verschiebung der

Getreideaufuhren in die zweite Hälfte der Saison, also in die ersten Monate des Jahres 1939, zu erklären. Im ersten Halbjahr 1939 ist bereits eine sehr erhebliche Aktivierung gegenüber der Vorjahreszeit festzustellen. Nach den vorläufig vorlie-

genden Ergebnissen hat sich für die sechs Südostländer zusammen der vorjährige Passivsaldo von 105 Millionen Reichsmark in der ersten Hälfte des laufenden Jahres in einen Aktivsaldo von etwa 5 Millionen Reichsmark verwandelt.

Die Handelsbilanz der Südostländer

Zeit	Ungarn			Jugoslawien			Rumänien			Bulgarien			Griechenland			Türkei			6 Südostländer zusammen		
	E	A	S	E	A	S	E	A	S	E	A	S	E	A	S	E	A	S	E	A	S
	in Mill. Pengö			in Mill. Dinar			in Mrd. Lei			in Mill. Leva			in Mill. Drachmen			in Mill. türk. Pfund			in Mill. RM		
1933	314	393	+ 79	2883	3408	+ 525	11'7	14'2	+ 2'5	2202	2846	+ 644	8.577	5.380	- 3197	74'7	96'2	+ 21'5	1029	1143	+ 114
1934	345	405	+ 60	3573	3878	+ 305	13'2	13'7	+ 0'5	2247	2535	+ 288	8.792	5.474	- 3318	86'8	92'2	+ 5'4	1161	1157	- 4
1935	397	458	+ 61	3700	4030	+ 330	10'8	16'8	+ 6'0	3009	3253	+ 244	10.681	7.101	- 3580	88'8	95'9	+ 7'1	1179	1309	+ 130
1936	433	507	+ 74	4077	4376	+ 299	12'6	21'7	+ 9'1	3181	3910	+ 729	11.963	7.379	- 4584	92'5	117'7	+ 25'2	1258	1466	+ 208
1937	476	601	+ 125	5234	6272	+ 1038	20'3	31'6	+ 11'3	4986	5019	+ 33	15.204	9.555	- 5649	114'4	138'0	+ 23'6	1602	1860	+ 258
1938	418	522	+ 104	4975	5047	+ 72	18'8	21'5	+ 2'7	4934	5578	+ 644	14.761	10.149	- 4612	149'8	144'9	- 4'9	1621	1633	+ 12
1937 1. Hj.	219	293	+ 74	2421	2821	+ 400	8'9	14'6	+ 5'7	2255	2387	+ 132	7.142	4.001	- 3141	48'0	54'9	+ 6'9	711	831	+ 120
2. Hj.	257	308	+ 51	2813	3451	+ 638	11'4	17'0	+ 5'6	2731	2632	- 99	8.062	5.554	- 2508	66'4	83'1	+ 16'7	891	1029	+ 138
1938 1. Hj.	200	252	+ 52	2645	2387	- 258	10'0	9'7	- 0'3	2351	2582	+ 231	7.608	4.149	- 3459	75'6	55'3	- 20'3	831	726	- 105
2. Hj.	218	270	+ 52	2330	2660	+ 330	8'8	11'8	+ 3'0	2583	2996	+ 413	7.153	6.000	- 1153	74'2	89'6	+ 15'4	790	907	+ 117
1939 1. Hj.	244	282	+ 38	2528	2414	- 114	9'8	13'8	+ 4'0	2466	1873	- 593	5.674 ¹⁾	3.628 ¹⁾	- 2046 ¹⁾	55'4 ¹⁾	49'9 ¹⁾	- 5'5 ¹⁾	756 ²⁾	761 ²⁾	+ 5 ²⁾

E = Einfuhr. - A = Ausfuhr. - S = Saldo. - ¹⁾ Bis Mai 1939. - ²⁾ Bei Griechenland und Türkei nur bis Mai 1939

Angesichts dieser Entwicklung drängten sich eine Reihe von Fragen auf:

Welches sind die wirksamen Triebkräfte hinter dieser großen Linie der Handelsbilanzentwicklung: liegen sie auf der Ausfuhr- oder auf der Einfuhrseite? Sind es die Ernteschwankungen in den Südostländern oder ist es die Preisentwicklung auf den Weltmärkten? Sind es schließlich durch andere Umstände bedingte Bedarfsschwankungen?

Diese Fragen sollen in dem weiter unten folgenden Aufsatz über „Getreidewirtschaft und Handelsbilanz der Südostländer“ näher erörtert werden. Voraussetzung für eine solche Erörterung aber ist, daß die in großen Linien skizzierte Entwicklung der gesamten Handelsbilanzen zunächst noch nach verschiedenen Richtungen hin im einzelnen analysiert wird. Ist die Entwicklung auch in allen einzelnen Südostländern so gleichförmig, daß man überhaupt von einer einheitlichen Tendenz sprechen kann? Andernfalls würde das oben gezeichnete Gesamtbild nur das Ergebnis eines statistischen Zufalls sein. Kann man schließlich bei den einzelnen Ländern überhaupt noch von einer einheitlichen Zahlungsbilanz gegenüber der Umwelt sprechen, deren Gesamtentwicklung durch eine oder durch einige wenige Ursachen bestimmt wird? Dies muß durchaus zweifelhaft erscheinen in einer Zeit, wo sich gerade bei den Südostländern der größte Teil des Außenhandels und des ganzen äußeren Zahlungsverkehrs in den beinahe völlig voneinander „abgeschränkten“ Räumen zweiseitiger Verrechnungsverträge vollzieht. Für diesen Teil der äußeren Wirtschaftsbeziehungen läßt sich also nur schwer

von einer einheitlichen Zahlungsbilanz sprechen, man hat es vielmehr mit lauter einzelnen „Länderzahlungsbilanzen“ zu tun. Außerdem besteht von vornherein die Vermutung, daß die Entwicklung des südosteuropäischen Außenhandels gegenüber den Ländern mit freier und denen mit gebundener Devisenwirtschaft gänzlich verschieden verlief.

Der statistischen Übersichtlichkeit halber werden im folgenden zwei Länder als Repräsentanten derjenigen Staaten, mit denen die Südostländer Verrechnungsverträge haben und die gleichzeitig eine straffe Devisenbewirtschaftung besitzen, herausgegriffen, nämlich Großdeutschland und Italien. Diese beiden Länder nehmen heute mit 50 bis 60 v. H. des gesamten Außenhandels in den Südostländern einen überragenden Platz ein und bestimmen die Entwicklung der Handelsbilanz jedes einzelnen Südostlandes gegenüber der Gruppe der devisengebundenen Verrechnungsländer in jeder Weise. Ihnen sind die übrigen Länder als Gesamtblock gegenübergestellt. Die Bewegung des Handels mit diesem Restblock wird überwiegend von den west-, nordeuropäischen und überseeischen Ländern bestimmt, die ein ziemlich freies Devisensystem besitzen und die insgesamt den liberalen Weltmarktbereich repräsentieren. Freilich bestehen auch Verrechnungsverträge zwischen einzelnen dieser „liberalen“ Länder und den Südoststaaten. Andererseits laufen ab und zu auch Teile des deutsch-südosteuropäischen und des italienisch-südosteuropäischen Handels nicht oder nicht ganz über Verrechnung. Aber der Gesamtcharakter des Außenhandels der Südostländer ist dennoch der, daß der Handel mit den „Weltmarkt-ländern“ durch die Natur jener Länder als freie Devisenländer und der Italiens und Deutschlands überwiegend verrechnungswirtschaftlich bestimmt wird.

Einfuhr und Ausfuhr als Komponenten der Handelsbilanz

Wenn die Relationen der Handelsbilanz der Südostländer 1938 wieder auf den Stand im Jahre 1933/34 zurückgeworfen wurde, so bedeutet das nicht,

daß die Außenhandelsentwicklung insgesamt wieder auf jenen Krisenstand zurückgesunken wäre. Zwar ist die *Ausfuhr* der sechs Südostländer, wenn von den Saisonschwankungen abgesehen wird, seit Mitte 1937 wieder etwas zurückgegangen; vom Höchststand mit 1860 Millionen Reichsmark¹⁾ im Jahre 1937 fiel sie 1938 auf etwa 1633 Millionen Reichsmark, d. h. um 12 v. H. Damit war sie aber immer noch erheblich höher als in dem nicht ungünstigen Jahr 1936 und lag noch beinahe um die Hälfte über dem tiefsten Stand im Jahre 1933. Seit der Mitte des Jahres 1938 ist die Ausfuhr der Südostländer konjunkturell kaum noch gesunken; in den letzten Monaten zeigen sich sogar in mehreren Ländern ganz unverkennbare Auftriebstendenzen in der Ausfuhr, vor allem bei Ungarn und Rumänien, in geringerem Maße auch bei Jugoslawien. Insgesamt lag im ersten Halbjahr 1939 die Gesamtausfuhr der sechs Länder wertmäßig schon wieder etwas über dem Vorjahrsstand (vgl. Tabelle Seite 222).

Die Südostländer sind also wesentlich günstiger gefahren als die meisten überseeischen Agrarländer, die

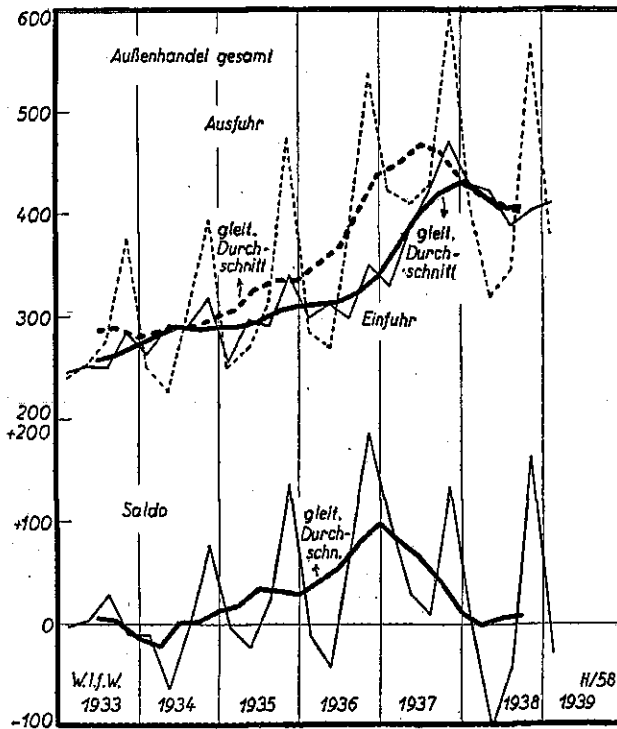
¹⁾ Die Umrechnung auf Reichsmark wurde auf Grund der amtlichen Berliner Devisennotierungen durchgeführt, bei Ungarn und Rumänien auf Grund der Londoner Devisennotierungen.

in ihrem Absatz ganz überwiegend von den liberalen Staaten abhängen; bei 14 der bedeutendsten Überseeeländer sank der Export von 1937 auf 1938 schlagartig um etwa 18 v. H. ab, d. h. also um die Hälfte stärker als bei den Südostländern. Überdies hat sich bei einem Großteil der überseeischen Agrarländer im Gegensatz zu den Südostländern der Ausfuhrverfall noch bis in die ersten Monaten des Jahres 1939 fortgesetzt.

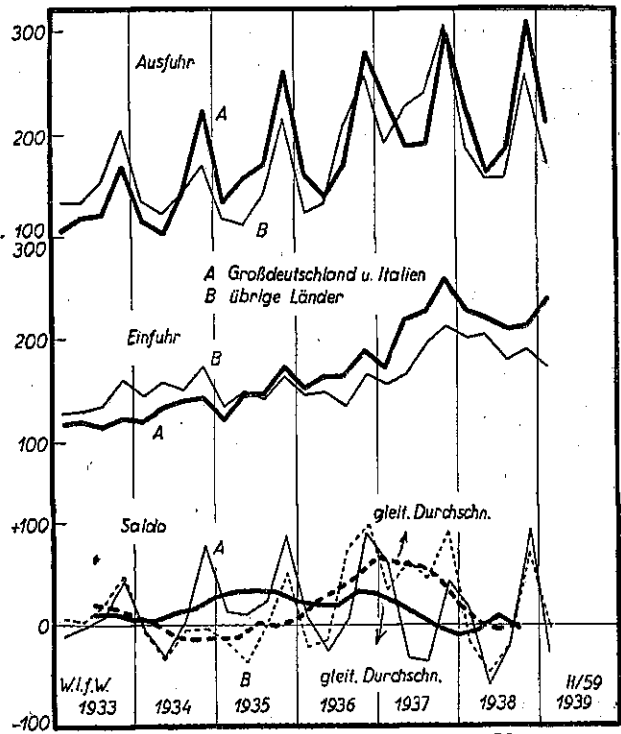
Die *Einfuhr* der sechs südosteuropäischen Länder ist dagegen insgesamt nur sehr wenig vom weltwirtschaftlichen Rückschlag berührt worden. Sie hat ihren Höhepunkt erst etwa ein halbes Jahr nach der Ausfuhr überschritten (vgl. Schaubild); erst in der zweiten Hälfte des Jahres 1938 ist sie nennenswert abgesunken, so daß sie insgesamt im Jahre 1938 mit 1621 Millionen Reichsmark sogar noch etwas höher lag als im Jahre 1937 mit 1602 Millionen Reichsmark. Freilich ist diese Zunahme allein auf das Konto der Türkei zu setzen, während bei den übrigen Südostländern die Einfuhr jeweils geringfügig zurückging, allerdings kaum mehr, als den gesunkenen Einfuhrpreisen entsprach. In der ersten Hälfte des laufenden Jahres war die Einfuhrentwicklung sehr uneinheitlich: beträchtlichen Zunahmen bei Ungarn und Jugoslawien stehen Abnahmen bei den übrigen Ländern gegenüber, so daß die Einfuhr des Südostens insgesamt gegenüber dem Vorjahr kaum verändert war.

Entwicklung der südosteuropäischen Handelsbilanzen in Millionen RM

Außenhandel der 6 Südostländer insgesamt
Natürlicher Maßstab



Außenhandel mit Großdeutschland und Italien
und mit den übrigen Ländern
Natürlicher Maßstab



Die Einfuhr ist in den Südostländern — abgesehen von der Begrenzung durch die zahlungsbilanzmäßige Deckung — im wesentlichen von zwei Faktoren bestimmt: 1. von der Gesamtlage der Binnenmarktstätigkeit, vor allem auch der industriellen Investitionstätigkeit, 2. von dem Einfuhrbedarf der öffentlichen Stellen, sei es für staatliche Investitionen oder für Rüstungen.

Für die Handelsbilanzgestaltung seit 1934 entscheidend war also bis in die jüngste Zeit hinein das Nachhinken der Einfuhr hinter der Ausfuhrentwicklung (vgl. Schaubild). Das Nachhinken der Einfuhr im Aufschwung von 1934 bis 1937 ist darauf zurückzuführen, daß in allen Südostländern der Aufschwung durch die starke Nachfrage Deutschlands ausgelöst wurde und die Binnenwirtschaft einige Zeit brauchte, bis sie auf die von der Ausfuhr ausgehenden Impulse reagierte; außerdem wurden im Interesse des Zahlungsbilanzausgleiches in jenen Jahren die neuen Mittel der Devisenkontrolle, Währungsabwertung usw. zum erstenmal straffer gehandhabt. Die Geringfügigkeit in der seitherigen Einfuhrabnahme ist auf drei hauptsächliche Gründe zurückzuführen: einmal sind gerade in den letzten zwei Jahren in fast allen Südoststaaten Versuche unternommen worden, die Kaufkraftentwicklung der bäuerlichen Bevölkerung gegen den Preisverfall auf den Weltmärkten abzusichern; zweitens aber hat in derselben Zeit die öffentliche Investitionstätigkeit sowohl auf dem Gebiete der Rüstung wie des Verkehrswesens und auf anderen Gebieten auch in den Südostländern ein Ausmaß erreicht²⁾, das sich als starke Stütze für den Binnenmarkt wie für die Einfuhr erwiesen hat. Schließlich aber machte es das Gegenseitigkeitsprinzip im Handel mit den Verrechnungsländern zweckmäßig, die — einen Teil in Gestalt der Clearingrückstände bestehenden — Reserven laufend zu nützen.

Die Handelsbilanzentwicklung nach einzelnen Ländern

Daß die Entwicklung der südosteuropäischen Handelsbilanzen von gewissen einheitlichen Triebkräften gestaltet wurde, läßt sich schon daraus schließen, daß ihre oben gezeichnete Entwicklung auch von den Bilanzen fast aller einzelnen Südostländer geteilt wird. In allen diesen Ländern (mit einer einzigen Ausnahme) erreichte der Aktivierungsvorgang im Wirtschaftsjahr 1936/37 seinen

²⁾ Vgl. hierzu unten Seite 240 und 244 (Die Wirtschaftslage in Ungarn und Rumänien).

Höhepunkt, während im darauffolgenden Jahr ein mehr oder weniger rascher Rückgang eintrat, der fast überall um die Jahreswende 1938/39 ein vorläufiges Ende fand. Ein südosteuropäisches Land allerdings hebt sich aus dieser Entwicklung vorläufig heraus, nämlich Griechenland. Das einzige unter den betrachteten sechs Ländern, das von jeher, also strukturell, einen Passivsaldo im Außenhandel aufweist: sein Zahlungsbilanzgleichgewicht beruht mehr als das jedes anderen Südostlandes auf unsichtbaren Einnahmen aus Schiffahrt, Auswandererrücksendungen und Fremdenverkehr³⁾. Dort hat die Handelsbilanz eine völlig entgegengesetzte Entwicklung genommen. Von 1933 bis 1937 wächst der Passivsaldo beinahe ununterbrochen an; seither sinkt er wieder langsam. Griechenland ist zum Unterschied von allen übrigen Südostländern kein Überschußgebiet für Nahrungsmittel; sowohl bei Getreide wie noch mehr bei tierischen Erzeugnissen ist es weitgehend auf Zufuhren von außen angewiesen. In seiner Ausfuhr dagegen spielen Tabak mit annähernd der Hälfte des Gesamtausfuhrwertes, daneben noch Korinthen, Sultaninen und Olivenöl die Hauptrolle. Weder die klimatischen Erntebedingungen noch die Absatz- und Preislage für diese Erzeugnisse decken sich in irgendeiner Weise mit denen von Getreide oder tierischen Erzeugnissen.

Auch bei Bulgarien und der Türkei ist, obwohl diese anders als Griechenland Nahrungsmittelüberschußländer sind, die Ausfuhr viel mehr durch den Tabak bestimmt als durch Getreide oder Vieherzeugnisse; bei beiden Ländern nahm die Tabakausfuhr im Durchschnitt der letzten vier Jahre mit rund 37 v. H. bei Bulgarien, und rund 25 v. H. bei der Türkei bei weitem die wichtigste Stelle unter den Ausfuhrerzeugnissen ein. Auch hier ist daher die Ausfuhrkurve vielfach völlig durch die Lage auf den Tabakmärkten bestimmt, womit sich einige Abweichungen gegenüber den vorwiegenden Nahrungsmittelausfuhrländern ergeben.

Die seit Anfang des laufenden Jahres bemerkbare Aktivierung des Außenhandels findet sich bei den meisten Südostländern. So hat sich, jeweils vom ersten Halbjahr 1938 zum ersten Halbjahr 1939, der Passivsaldo im Handelsverkehr bei Jugoslawien von 258 auf 114 Millionen Dinar, bei Griechenland⁴⁾ von 2578 auf 2046 Millionen Drachmen, bei der Türkei⁵⁾ von 147 auf 55 Millionen türkische Pfund verringert, während sich bei Rumänien der vorjährige Passivsaldo von 248 Millionen Lei im laufenden Jahre in einen Aktivsaldo von 4039 Millionen Lei umgewandelt hat.

³⁾ Vgl. hierzu die griechische Zahlungsbilanz unten Seite 251.

⁴⁾ Jeweils Januar bis Mai.

Bei Ungarn ist zwar der Aktivsaldo von 513 auf 38 Millionen Pengö gesunken; doch fällt dieses Land wenigstens insoweit nicht aus dem Rahmen, als gerade hier die Ausfuhr im ersten Halbjahr 1939 stark erhöht werden konnte, so daß die Passivierung der Bilanz ausschließlich auf den noch stärker gestiegenen Einfuhrbedarf zurückzuführen ist. Hier ist die staatliche Investitionspolitik (Fünfjahresplan) auf dem Weg über die Einfuhr bereits entscheidend für die Entwicklung der Handelsbilanz des Landes geworden⁹⁾. Gänzlich aus dem Rahmen scheint dagegen die jüngste Entwicklung in Bulgarien zu fallen: dort hat sich nämlich der vorjährige Aktivsaldo von

⁹⁾ Vgl. hierzu auch unten Seite 240 (Wirtschaftsbericht Ungarn).

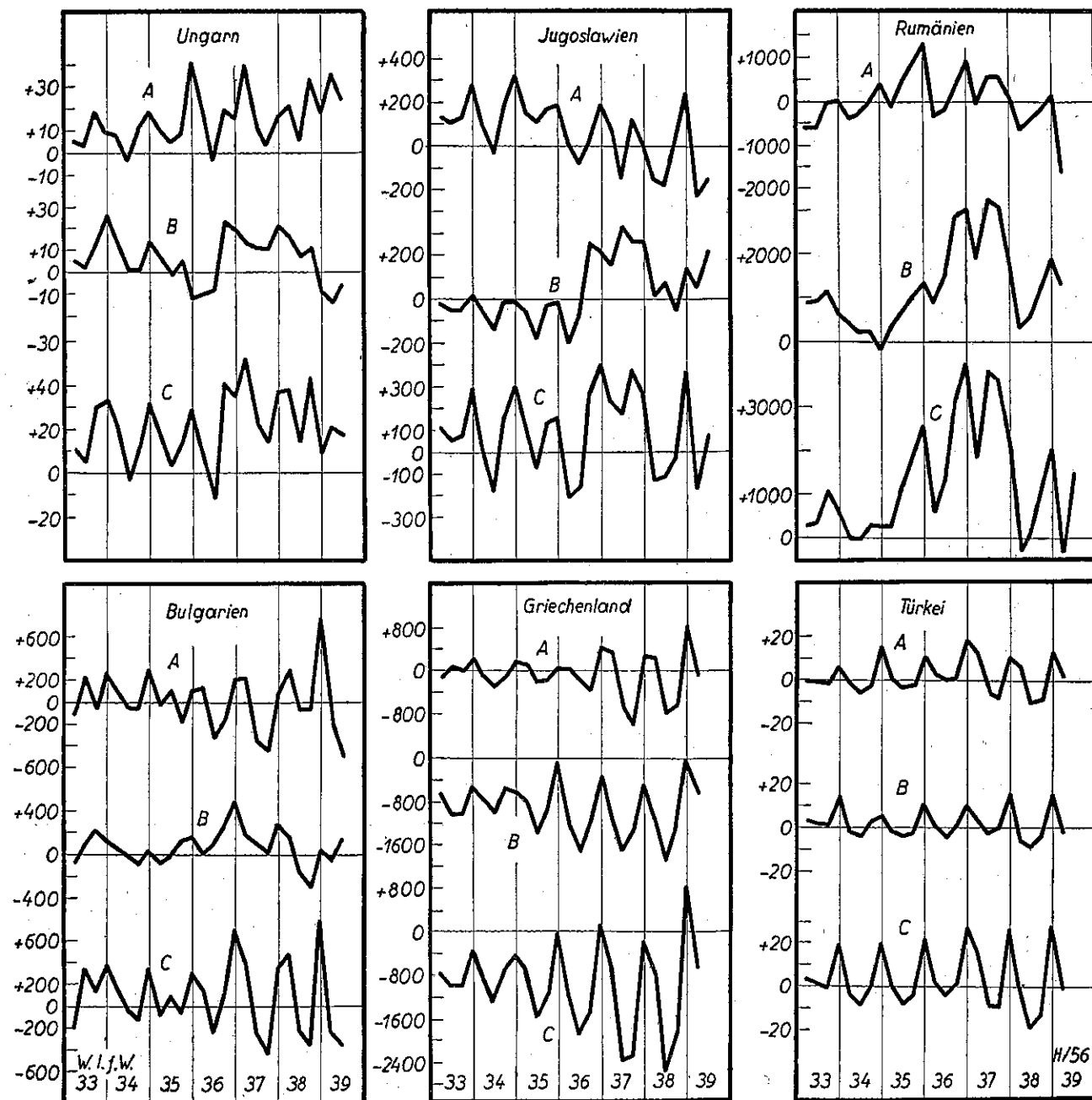
231 Millionen Lewa im ersten Halbjahr 1939 in einen Passivsaldo von 533 Millionen Lewa verwandelt.

Die Handelsbilanz mit den autoritären Staaten und mit den übrigen Mächten

Eine Betrachtung der Zahlungsbilanz der Südostländer gegenüber den verschiedenen Mächtegruppen läßt die Triebkräfte der Handelsbilanzentwicklung schon deutlicher erkennen, insbesondere sobald man sie nicht nach Kalenderjahren, sondern nach Wirtschaftsjahren zusammenfaßt. Wenn auch gegenüber beiden Mächtegruppen seit 1934 eine Aktivierung erzielt wurde,

Die Handelsbilanzsalden der 6 Südostländer in Millionen der Landeswährung

A = Handelsbilanz mit Großdeutschland und Italien, B = mit den übrigen Ländern, C = Gesamtsaldo
Natürlicher Maßstab



so war die Bewegung im einzelnen doch durchaus verschieden. Der Aktivsaldo gegenüber den beiden Achsenmächten⁶⁾ erreichte schon im Wirtschaftsjahr 1934/35 mit 107 Millionen Reichsmark einen ersten Höhepunkt und blieb in den beiden nächsten Wirtschaftsjahren mit 92 und 121 Millionen Reichsmark im wesentlichen unverändert. Die darauffolgende Passivierung im Jahre 1937/38 war außerordentlich plötzlich und heftig. Gegenüber den übrigen Ländern dagegen weisen die Südoststaaten noch 1934/35 und 1935/36 einen Passivsaldo aus, der dann 1936/37 einem plötzlichen sehr hohen Aktivsaldo von 262 Millionen Reichsmark Platz macht, um in den darauffolgenden zwei Jahren langsam wieder abzusinken.

Die Aktivierung der Handelsbilanz in den jüngst vergangenen Monaten ist ausschließlich auf die Gruppe der „übrigen Länder“, d. h. im wesentlichen auf den liberalen Weltwirtschaftsbereich beschränkt. Ihnen gegenüber hat sich der Passivsaldo vom ersten Halbjahr 1938 in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres sogar in einen Aktivsaldo verwandelt. Gegenüber den Achsenmächten dagegen hat der Passivsaldo im ersten Halbjahr 1939 noch weiter zugenommen.

Bulgarien, das in seiner Gesamtentwicklung im laufenden Jahre aus dem Rahmen zu fallen schien, fügt sich nun bei dieser Einzelbetrachtung doch voll in das Gesamtbild der Südostländer ein; hier war nur die Passivierung gegenüber Großdeutschland und Italien im ersten Halbjahr 1939 so stark, daß die Aktivierung der Bilanz gegenüber den übrigen Ländern dadurch überkompensiert wurde. Die bemerkenswerteste Ausnahme von dieser oben gekennzeichneten neuerlichen Bilanzentwicklung dagegen ist Ungarn, das nicht nur insgesamt in diesem Jahre eine Passivierung aufwies, sondern diese wiederum

⁶⁾ Dabei ist für die frühere Zeit zu Großdeutschland auch der Außenhandel Österreichs und der früheren Tschecho-Slowakei gerechnet worden, um einigermaßen vergleichbare Daten zu erhalten.

vor allem gegenüber den westeuropäischen und überseeischen Ländern; gegenüber den Achsenmächten erhöhte sich dagegen im 1. Halbjahr 1939 der Aktivsaldo infolge großer Weizenlieferungen sehr stark. Es wird sich weiter unten (Seite 229 ff.) noch zeigen lassen, daß diese ungarische Sonderentwicklung dadurch bedingt ist, daß die normalen Absatzmärkte für ungarisches Getreide in ganz anderer Richtung liegen als bei den übrigen Getreideausfuhrländern des Südostraumes.

Festzuhalten bleibt im wesentlichen, daß die eingangs erwähnte erstaunlich der Weltkonjunktur angepaßte Entwicklung der Handelsbilanzen seit 1934 nur gegenüber dem liberalen Weltmarktbereich in reiner Form zutage tritt.

Die Bewegung des Handelsbilanzsaldos gegenüber diesem Restblock verläuft *vollkommen parallel mit der Preiskurve für Rohstoffe und Nahrungsmittel* auf den Weltmärkten. Auch diese erreichte ja im Frühsommer 1937 ihren Höhepunkt. Dieses Ergebnis entspricht auch durchaus den Erwartungen; es ist selbstverständlich, daß sich die damalige große Preishausse entsprechend in dem Wert des Absatzes und damit auch in der Bewegung der Handelsbilanz gegenüber den liberalen Staaten auswirken mußte. Freilich erklärt, wie später noch gezeigt wird, die internationale Preisbewegung allein die Entwicklung dieser Handelsbilanz durchaus noch nicht völlig.

Die Bewegung der Handelsbilanz gegenüber den Achsenmächten folgt anderen Gesetzen. Zwar sind auch hier die großen internationalen Preisbewegungen der vergangenen Jahre nicht ohne Einfluß gewesen. Denn wenn auch Deutschland, das (auch vor der Eingliederung Österreichs und des böhmisch-mährischen Raumes) ausschlaggebende Land in dieser Gruppe, für eine Reihe von südosteuropäischen Agrarerzeugnissen stabile Absatzmöglichkeiten und Preise gewährte, so haben doch diese deutschen Einfuhrpreise zwar nicht die Einzelschwankungen,

Südosteuropäische Handelsbilanzen gegenüber verschiedenen Mächtegruppen

Zeit	Ungarn		Jugoslawien		Rumänien		Bulgarien		Griechenland		Türkei		6 Südostländer zusammen	
	gegenüber													
	Großdeutschl. u. Italien	den übrigen Mächten	Großdeutschl. u. Italien	den übrigen Mächten	Großdeutschl. u. Italien	den übrigen Mächten	Großdeutschl. u. Italien	den übrigen Mächten	Großdeutschl. u. Italien	den übrigen Mächten	Großdeutschl. u. Italien	den übrigen Mächten	Großdeutschl. u. Italien	den übrigen Mächten
	in Mill. Pengö		in Mill. Dinar		in Mill. Lei		in Mill. Leva		in Mill. Drachmen		in Mill. türk. Pfund		in Mill. RM	
1933 . . .	+ 35'1	+ 44'6	+ 644	- 119	- 1.235	+ 3.664	+ 294	+ 350	+ 134	- 3.331	+ 3'4	+ 18'1	+ 40	+ 74
1934 . . .	+ 32'7	+ 27'9	+ 556	- 251	- 326	+ 772	+ 271	+ 16	- 306	- 3.013	+ 4'3	+ 1'2	+ 48	- 52
1935 . . .	+ 63'3	- 3'0	+ 614	- 283	+ 2.617	+ 3.393	+ 29	+ 216	- 197	- 3.383	+ 5'6	+ 1'4	+ 134	- 4
1936 . . .	+ 51'1	+ 22'6	+ 121	+ 178	+ 683	+ 8.390	- 139	+ 868	+ 61	- 4.522	+ 19'9	+ 5'3	+ 77	+ 131
1937 . . .	+ 71'1	+ 53'9	+ 47	+ 992	+ 1.131	+ 10.153	- 501	+ 534	- 1.122	- 4.527	+ 7'5	+ 16'1	+ 30	+ 227
1938 . . .	+ 78'6	+ 25'2	- 93	+ 165	- 1.197	+ 3.962	+ 905	- 261	+ 331	- 4.282	+ 0'7	+ 4'2	+ 30	+ 18
1937 1. Hj.	+ 51'0	+ 23'5	- 76	+ 477	+ 485	+ 5.157	- 134	+ 267	- 377	- 2.764	+ 5'7	+ 1'2	+ 27	+ 93
2. Hj.	+ 20'1	+ 30'4	+ 123	+ 515	+ 646	+ 4.996	+ 367	+ 267	+ 745	- 1.763	+ 1'8	+ 14'1	+ 4	+ 134
1938 1. Hj.	+ 27'3	+ 24'0	- 341	+ 83	- 1.100	+ 852	+ 233	- 2	- 532	- 2.927	+ 4'8	+ 15'4	- 41	+ 65
2. Hj.	+ 51'3	+ 1'2	+ 248	+ 82	- 97	+ 3.110	+ 672	+ 259	+ 201	- 1.355	+ 4'1	+ 11'2	+ 71	+ 47
1939 1. Hj.	+ 59'2	- 21'2	- 382	+ 268	- 1.075 ¹⁾	+ 2.294 ¹⁾	- 682	+ 89	- 554 ¹⁾	- 1.492 ¹⁾	- 1'4 ¹⁾	- 4'1 ¹⁾	- 49 ²⁾	+ 5 ²⁾

¹⁾ Bis Mai 1939. — ²⁾ Bei Rumänien, Jugoslawien und Türkei bis Mai 1939

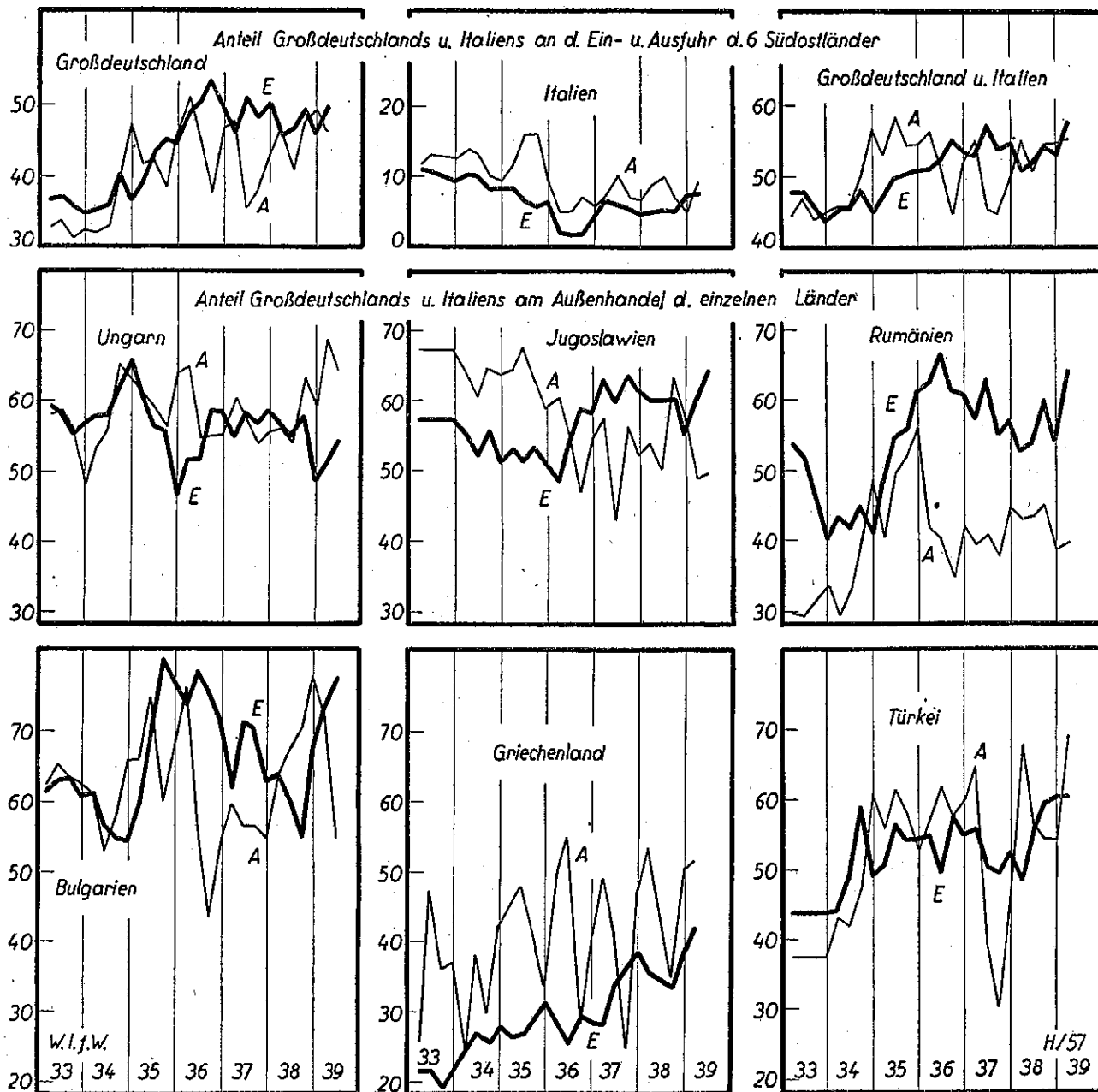
wohl aber die große Bewegung der internationalen Märkte mitgemacht. Ausschlaggebend aber für die Bewegung des Handels mit den Achsenmächten war zweifellos in den Jahren 1934/36 nicht die Preis-, sondern die *Bedarfsgestaltung des großen deutschen Marktes*. Die hohen Ausfuhrüberschüsse der Südoststaaten gegenüber den Achsenmächten in den Jahren 1934/35 und 1935/36 sind unmittelbar auf die Umlenkung der deutschen Käufe vom Weltmarkt zu den Südostländern im Jahre 1934 zurückzuführen. Ganz besonders deutlich prägt sich dieser der internationalen Preisbewegung eher entgegen-

laufende Faktor in der Handelsbilanz Jugoslawiens und Bulgariens gegenüber den Achsenmächten aus (vgl. Schaubild S. 225).

Auch das starke Absinken des Saldos gegenüber dieser Mächtegruppe seit 1936/37 ist nicht in erster Linie auf die internationale Preisbewegung zurückzuführen. Ausschlaggebend hierfür war vielmehr das direkte Bestreben einer Reihe von Südostländern, ihre in den vorhergehenden Jahren angesammelten Guthaben vor allem gegenüber Deutschland wieder abzubauen. Diese Bestrebungen fanden ihren Ausdruck in zweierlei Form: Einmal in der Beschrän-

Der Anteil Großdeutschlands¹⁾ und Italiens am Außenhandel der Südostländer in v. H.

A = Ausfuhr, E = Einfuhr
Natürlicher Maßstab



¹⁾ Für frühere Jahre: Deutsches Reich, Österreich, Tschechoslowakei

Die Anteile der Achsenmächte am Südosthandel in v. H.

E = Einfuhr, A = Ausfuhr

	Ungarn		Jugoslawien		Rumänien		Bulgarien		Griechenland		Türkei		6 Südostländer zusammen					
													Großdeutschland		Italien		Achsenmächte zusammen	
	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A
1933	57'3	54'6	57'2	67'3	48'1	31'2	62'0	58'3	21'0	35'9	43'5	37'3	35'9	32'5	10'2	12'5	46'1	45'0
1934	60'8	59'8	53'5	63'6	42'6	40'2	56'5	60'8	26'1	36'3	50'4	52'0	36'9	39'3	9'2	11'2	46'1	50'5
1935	53'9	60'6	52'1	63'0	55'4	50'9	72'8	68'2	28'3	39'7	54'0	55'8	43'2	42'3	6'7	12'8	49'9	55'1
1936	55'1	57'2	54'8	53'8	62'6	39'6	74'9	57'4	26'7	42'5	54'0	59'3	50'7	45'0	2'4	5'8	53'1	50'8
1937	57'4	57'3	61'9	52'4	57'8	40'7	67'3	56'9	34'4	43'0	51'6	48'2	49'3	41'1	5'4	7'6	54'7	48'7
1938	54'2	58'5	59'0	50'3	54'9	42'3	61'9	71'0	35'4	48'2	56'2	57'6	46'8	46'6	5'6	7'3	52'4	53'9
1937 1. Halbj.	56'9	59'8	61'4	50'0	60'0	40'1	67'7	58'3	31'2	46'2	52'7	56'4	48'7	41'7	6'3	8'6	55'0	50'3
2. Halbj.	57'9	54'9	62'4	54'4	56'0	41'2	67'0	55'6	37'3	40'7	50'9	42'8	49'7	40'8	4'7	6'7	54'4	47'5
1938 1. Halbj.	55'7	55'2	59'9	52'1	53'2	43'2	61'9	65'3	34'6	50'7	52'4	62'9	46'3	43'9	5'1	9'3	51'4	53'2
2. Halbj.	52'8	61'5	57'9	60'0	56'8	41'5	62'0	75'9	36'1	46'4	60'0	54'3	47'3	48'7	6'2	5'7	53'5	54'4
1939 1. Halbj.	52'7	66'6	62'4	49'5	65'2 ¹⁾	46'9 ¹⁾	76'2	63'9	41'2 ¹⁾	49'1 ¹⁾	62'5 ¹⁾	66'6 ¹⁾	52'8 ²⁾	47'8 ²⁾	6'2 ²⁾	7'9 ²⁾	59'0 ²⁾	55'7 ²⁾

1) Bis Mai 1939. — 2) Bei Rumänien, Griechenland, Türkei bis Mai 1939

kung der Ausfuhr in die mitteleuropäischen Verrechnungsländer zugunsten der Ausfuhr in die devisenfreien Länder, dann auch in einer von Staats wegen forcierten Einfuhr aus den Verrechnungsländern, vor allem aus Deutschland.

Zuerst, und zwar schon seit Mitte 1936, überwog angesichts der günstigen Weltmarktlage die Tendenz, die A u s f u h r nach den devisenfreien Ländern umzuleiten. Der A n t e i l Großdeutschlands wie der Achsenmächte insgesamt an der gesamten Südostausfuhr sank infolgedessen im Wirtschaftsjahr 1936/37 und auch noch 1937/38 wieder ab (vgl. Schaubild). In dem Maße freilich, in dem die Verschlechterung auf den Weltmärkten einer solchen Umlenkung immer größere Schwierigkeiten in den Weg legte, gewann die zweite Methode an Bedeutung, nämlich die Förderung oder sogar Forcierung der Einfuhr aus den Verrechnungsländern. Seit Frühjahr 1938 wurde bereits wieder ein größerer Anteil der Südostausfuhr in Großdeutschland abgesetzt. Auch die Einfuhr aus Deutschland (wenn auch nicht aus dem gesamten großdeutschen Raum) konnte in diesem Jahr wieder anteilmäßig vordringen.

Ganz deutlich sichtbar aber wurde diese Entwicklung vor allem in den ersten Monaten des Jahres 1939: der Anteil der Achsenmächte an der Einfuhr der Südostländer betrug im ersten Halbjahr 1939 rund 59 v. H. (gegen 51 v. H. in der entsprechenden Vorjahrszeit); dabei war ganz besonders auffällig die Zunahme der Einfuhr nach Bulgarien, nach der Türkei, Rumänien und Griechenland. Alle diese Länder haben versucht, und zwar größtenteils durch direkte Staatsaufträge, ihre Verrechnungsguthaben gegenüber den Achsenmächten und gegenüber Deutschland im besonderen abzubauen. Auch Ungarn hat bekanntlich solche Versuche unternommen, ohne daß diese jedoch bisher zu einer nennenswerten Erhöhung des Anteils der Achsenmächte geführt hätten; infolge der starken Erhöhung der ungarischen Ausfuhr nach Griechenland und Italien ist sogar der Aktivsaldo gegenüber den Achsenmächten weiter angewachsen. Jugoslawien hat

sein Verrechnungsguthaben gegenüber den Achsenmächten seit Ende 1938 zwar erfolgreich abgebaut⁷⁾; doch geschah dies nicht nur durch Einfuhrsteigerung, sondern auch durch Beschränkung der Ausfuhr: der Anteil der Achsenmächte an der jugoslawischen Ausfuhr sank von 52 v. H. im ersten Halbjahr 1938 auf 50 v. H. im ersten Halbjahr 1939 ab. Außer Jugoslawien hat in diesem Jahr nur Rumänien seine Ausfuhr mit einigem Erfolg von den Achsenmächten zu den westeuropäischen Staaten umlenken können: hier sank der Anteil der Achsenmächte an der Ausfuhr im ersten Vierteljahr 1939 auf 39'8 v. H. (gegen 43'1 v. H. im Vorjahr), um dann allerdings im zweiten Vierteljahr (als die politischen Käufe Englands rasch ein Ende erreicht hatten) wieder anzusteigen.

Wenn die Einfuhr aller Südostländer zusammen aus den Achsenmächten im ersten Halbjahr nicht nur anteilmäßig, sondern auch absolut (vgl. Tabelle S. 222) sehr stark zugenommen hat, so ist dies nicht zuletzt auf diese Sondergründe zurückzuführen. Sie erklären auch, warum im ersten Halbjahr 1939 entgegen der allgemeinen Aktivierungstendenz im Außenhandel der Südostländer der Handel gegenüber den Achsenmächten eine leichte Passivierung ergab. Der Passivsaldo hat sich also im Verlauf des ersten Halbjahres 1939 gegenüber der Vorjahrszeit erhöht.

Bis zu einem gewissen Grad muß daher damit gerechnet werden, daß nach dem Abbau der zungunsten der Achsenmächte bestehenden Verrechnungssalden die Einfuhr aus diesen Mächten wieder auf die Höhe sinkt, die durch die laufende Ausfuhr gegeben ist.

Aus diesen Einzelbetrachtungen können also folgende Schlußfolgerungen herausgeschält werden:

1. Die Handelsbilanz der Südostländer gegen-

⁷⁾ Gegenüber Deutschland sank es von 386'7 Millionen Dinar Ende 1938 auf 264'4 Millionen Dinar Mitte Juni 1939; gegenüber Italien verwandelte sich der jugoslawische Aktivsaldo von 33'1 Millionen Dinar Ende Juni 1939 sogar in einen Passivsaldo von 38'5 Millionen Dinar.

über dem liberalen Weltmarktbereich verläuft im wesentlichen parallel mit der Konjunkturlage und der Preisentwicklung in diesem Block.

2. Die Handelsbilanz gegenüber den Achsenmächten ist weder durch die internationale Preisentwicklung noch durch die Wirtschaftslage in den Achsenländern selbst hinreichend erklärt. Ausschlaggebend hierfür erscheint vielmehr einerseits einfach die Bedarfsgestaltung in den Achsenländern, andererseits die verschiedenartigen Bemühungen der Südostländer selbst, die Verrechnungssalden abzu-

bauen, d. h. die Zahlungsbilanz ins Gleichgewicht zu bringen.

3. Als Mittel zu diesem Zweck traten je nach der Weltmarktlage entweder die Verlagerung der Ausfuhr oder die Forcierung der Einfuhr in den Vordergrund.

4. Die augenblickliche Höhe der Einfuhr aus den Achsenländern ist bei mehreren der Südostländer sehr stark durch Sondergründe bedingt, vor allem durch das Bestreben, die Verrechnungsguthaben zu verringern.

Getreidewirtschaft und Handelsbilanz im Südosten

Die Bedeutung des Getreides in der Südost-Ausfuhr

Über keinen Zweig der südosteuropäischen Landwirtschaft ist die Öffentlichkeit genauer unterrichtet als über die Getreidewirtschaft. Kein anderer Zweig steht infolgedessen mehr im Blickfeld der einheimischen und ausländischen Publizistik. Dies ist auch sehr berechtigt angesichts der überragenden Rolle, die die Getreidewirtschaft im Rahmen der Gesamterzeugung der Südostländer immer noch einnimmt. Zu leicht wird jedoch dadurch der Eindruck erweckt, als ob der Getreidewirtschaft eine ähnliche überragende Rolle auch in der Ausfuhr der Südostländer zufiele.

Ein Blick auf die tatsächlichen Zahlenverhältnisse lehrt jedoch, daß dies keineswegs der Fall ist. Der ganz überwiegende Teil der Getreideernte der

Südostländer dient dem Eigenverbrauch; nur die überschüssigen Spitzen werden exportiert. Bei den vier hauptsächlich Getreideüberschußländern Ungarn, Jugoslawien, Rumänien und Bulgarien machte die Getreideausfuhr bisher nur in wenigen Jahren (so in den Jahren 1936/37 und 1937/38) und nur bei sehr großen Ernten im Durchschnitt mehr als 10 v. H. der Gesamterzeugung aus.

Tatsächlich ist auch — entgegen vielen landläufigen Vorstellungen — die Getreideausfuhr nur bei einem einzigen der sechs hier betrachteten Südostländer — nämlich bei Ungarn — der wichtigste Ausfuhrposten; selbst in Ungarn aber, wo das Getreide in den letzten Jahren ein Siebentel bis ein Fünftel der Gesamtausfuhr bestritt, machte im Vorjahr die Ausfuhr der Vieherzeugnisse im weiteren Sinn, d. h. lebende Tiere, Speck, Fleisch und Geflügel, zusammen noch mehr aus als die gesamte Getreideausfuhr (vgl. Tabelle). In Rumänien, wo das Getreide in den letzten Jahren bis zu 30 v. H. der Gesamtausfuhr stellte, wird es dennoch mit Leichtigkeit durch die Ausfuhr von Erdölprodukten auf den zweiten Platz verwiesen, die in früheren Jahren ungefähr die Hälfte, im Jahre 1938 trotz des anhaltenden Erzeugungsrückganges immer noch 43 v. H. der Gesamtausfuhr beträgt. In Jugoslawien ist die Getreideausfuhr im Vorjahr zum Beispiel durch die Ausfuhr von Holz und Holzserzeugnissen sowie auch durch die Ausfuhr von lebenden Tieren, Fleisch und Speck übertroffen worden; vor der Ausfuhr von Weizen allein rangierten im Jahre 1938 noch Kupfer, Minerale und andere Posten. In den drei übrigen größeren Südostländern, nämlich in Bulgarien, Griechenland und der Türkei spielt der Tabak eine ganz überragende Rolle als wichtigster Ausfuhrposten. Griechenland, das ja sogar eine Getreideeinfuhr hat, kann aus der gegen-

Die Stellung der Getreideausfuhr in der Gesamtausfuhr der Südostländer

Anteile am Gesamtausfuhrwert in v. H.

	1935	1936	1937	1938
Rumänien:				
Erdölserzeugnisse zusammen . . .	51'1	41'1	40'3	43'3
Getreide zusammen	16'2	29'0	30'5	22'8
darunter Weizen	4'2	12'1	16'6	14'6
Ungarn:				
Getreide zusammen (einschl. Weizenmehl)	15'1	19'8	20'0	20'4
darunter Weizen	11'7	15'9	10'6	13'1
Lebende Tiere, Speck, Fleisch und totes Geflügel zusammen .	28'5	23'9	20'9	22'4
Jugoslawien:				
Getreide zusammen (einschl. Mehl) darunter Weizen	9'3	12'3	21'0	14'3
Holz und Holzserzeugnisse	1'0	9'0	9'0	4'1
Kupfer und Kupferwaren	18'4	11'6	15'0	14'4
Lebende Tiere, Speck, Fleisch	8'4	8'4	7'8	8'1
	20'8	24'1	18'6	19'2
Bulgarien:				
Rohtabak	42'5	32'3	32'0	42'4
Getreide zusammen (einschl. Mehl) darunter Weizen (Buchweizen)	2'3	14'0	18'1	9'4
Trauben	1'9	8'5	13'0	6'5
Bier	7'6	4'9	4'7	9'9
	12'3	11'9	8'8	7'8
Türkei:				
Rohtabak	19'5	20'6	31'8	27'1
Getreide zusammen (einschl. Mehl)	7'6	5'1	14'2	.